

Preise der Real Sociedad Española de Química für 2016

Die Real Sociedad Española de Química (RSEQ) hat die Empfänger ihrer Preise für 2016 bekanntgegeben. Die mit dem Catalán-Sabatier-Preis (**Jean-Marie Tarascon**; Collège de France) und der Elhuyar-Goldschmidt-Vorlesung (**Frank Würthner**; Universität Würzburg) Geehrten wurden bereits in dieser Rubrik vorgestellt.^[1]

Pedro J. Pérez (Universidad de Huelva) erhält die „Medalla de Oro de la RSEQ“, die höchste Auszeichnung der Gesellschaft. Peréz, der in dieser Rubrik vorgestellt wurde, als ihm der Homogeneous Catalysis Award der Royal Society of Chemistry verliehen worden war,^[2a] wird für seine wesentlichen Beiträge zur homogenen Katalyse und zur Aktivierung unreaktiver C-H-Bindungen gewürdigt. Er hat in der *Angewandten Chemie* über Eisen- und Mangankatalysatoren für die selektive Funktionalisierung von Aren-C_{sp²}-H-Bindungen berichtet.^[2b] Pérez gehört dem Editorial Board des *European Journal of Inorganic Chemistry* an.

An Henk J. Bolink, Sergio Castillón, Ramón Martínez-Máñez, Paolo Melchiorre und Juan J. Novoa gehen die „Premios a la Excelencia Investigadora“, sprich, sie werden für herausragende Forschung geehrt.

Henk J. Bolink (Universitat de València; UV) promovierte 1997 bei Georges Hadzioannou an der Rijksuniversiteit Groningen. Nach einigen Jahren bei DSM und Philips ging er 2003 an die UV. Derzeit befasst er sich vor allem mit anorganisch/organischen Hybridmaterialen z.B. aus Übergangsmetallkomplexen und Perowskiten und ihrer Integration in LEDs und Solarzellen. Er ist Coautor einer kürzlich im *European Journal of Inorganic Chemistry* erschienenen Arbeit über iridiumhaltige blaue Emitter.^[3]

Sergio Castillón (Universitat Rovira i Virgili, Tarragona) studierte an der Universidad de Zaragoza und promovierte dort 1981 bei Enrique Meléndez und Jaume Vilarrasa. 1982–1984 war er Postdoc bei Gabor Lukacs am CNRS Institut de Chimie des Substances Naturelles in Gif-sur-Yvette. 1984 wechselte er an die Universität Rovira i Virgili, an der er jetzt Professor für organische Chemie ist. Im Zentrum seiner Forschung stehen die Entwicklung neuer Methoden für die enantioselektive Synthese von Sphingolipiden und Glycosphingolipiden, die SK1 und SK2 inhibieren, und die asymmetrische Katalyse, einschließlich des Ligandendesigns sowie von Katalysesystemen (wie Nanokatalysatoren) und -prozessen (wie der Azo-ridinierung von Dienen). Im *European Journal of Organic Chemistry* hat er einen Ruthenium-Pinzenkomplex für die asymmetrische Reduktion von Ketonen vorgestellt.^[4]

Ramón Martínez-Máñez (Universitat Politècnica de València; UPV) studierte an der UV und promovierte dort 1990 bei Pascual Lahuerta. Anschließend ging er an die UPV; seit 2002 ist er an ihr Professor für anorganische Chemie. 1993–1994 war er Gastprofessor an der University of Cambridge. Martínez-Máñez und seine Gruppe arbeiten über das Design von Chemosensoren und Sonden für den Nachweis von Kationen, Anionen und Neutralverbindungen von Umwelt- und biologischem Interesse und die Entwicklung von aktivierbaren Materialien als Sensoren und für den gezielten Stofftransport bei der Ansteuerung und Abbildung von Zellen. In *Chemistry—A European Journal* ist eine Arbeit von ihm über mesoporöse Kieselgel-Nanopartikel mit selbststopfernden Toren erschienen.^[5] Martínez-Máñez ist einer der Vorsitzenden des Editorial Board von *ChemistryOpen* und gehört den International Advisory Boards von *Chemistry—An Asian Journal* und *ChemPlusChem* an.

Paolo Melchiorre (Instituto Catalán de Investigación Química (ICIQ), Tarragona) studierte an der Università di Bologna und promovierte an ihr 2003 bei Achille Umani-Ronchi und Pier Giorgio Cozzi. Nach einem Postdoktorat bei Giuseppe Bartoli in Bologna (2003–2006) wurde er dort 2007 Assistenzprofessor. 2009 ging er als Forschungsprofessor und Gruppenleiter ans ICIQ. Zu seinen Forschungsinteressen zählen die Entdeckung enantioselektiver organokatalytischer und photochemischer Prozesse, mit denen sich bislang unlöste Probleme in der Synthese beheben lassen, und die Aufklärung ihrer Mechanismen. Er hat in der *Angewandten Chemie* über eine asymmetrische Photoorganokatalyse berichtet.^[6] Melchiorre ist Mitglied im Academic Advisory Board von *Advanced Synthesis & Catalysis* und in den International Advisory Boards von *ChemCatChem* und *ChemPhotoChem*.

Juan J. Novoa (Universitat de Barcelona; UB) studierte an der UB und promovierte dort 1981 bei Luis M. Tel. Anschließend war er Postdoc bei Ramón Carbó am Instituto Químico de Sarrià in Barcelona (1981–1982) und bei Michael A. Robb am Queen Elizabeth College London (1983). Danach kehrte er an die UB zurück und wurde dort 1997 Professor für physikalische Chemie. Im Zentrum seiner Forschung steht die theoretische Untersuchung der Eigenschaften und der Kristallpackung von technisch interessanten Materialien, vor allem von molekülbasierten Magneten. Seine Arbeit über lange Mehrzentrenbindungen in Radikalanionendimeren wurde auf einem Titelbild von *Chemistry—A European Journal* vorgestellt.^[7]

Rubén D. Costa, Martín Fañanás-Mastral, Guillermo Mínguez Espallargas und Sílvia Osuna erhalten die „Premios a Jóvenes Investigadores“,

Ausgezeichnet ...



P. J. Pérez



H. J. Bolink



S. Castillón



R. Martínez-Máñez



P. Melchiorre



J. J. Novoa



R. D. Costa



M. Fañanás-Mastral



G. Minguez Espallargas



S. Osuna

d. h. eine Auszeichnung für herausragende Nachwuchswissenschaftler.

Rubén D. Costa (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; FAU) studierte und promovierte (bei Enrique Ortí und Henk J. Bolink) an der UV. 2011–2014 war er Postdoc bei Dirk M. Guldi an der FAU, und heute ist er dort Leiter einer Nachwuchsgruppe. Er befasst sich mit der Entwicklung von nachhaltigen elektrolumineszierenden Materialien der dritten Generation für auf Ionen basierende Leuchtsysteme, der Anwendung von nanokohlenstoffbasierten Hybriden in Solarzellen und Leuchtsystemen sowie der Entwicklung bioinspirierter Komponenten für die Lichterzeugung, Energiekonversion und Diagnostik. Er hat in *Chemistry—A European Journal* den Einbau von Benzoporphyrinen in farbstoffsensibilisierte Solarzellen beschrieben.^[8] Costa hat kürzlich auch die Silbermedaille des European Young Chemist Award 2016 erhalten.

Martín Fañanás-Mastral (Universidad de Santiago de Compostela; USC) studierte an der Universidad de Oviedo und promovierte an ihr 2007 bei José Barluenga und Fernando Aznar. 2009 ging er als Postdoc zu Ben L. Feringa an die Rijksuniversiteit Groningen, und 2014 wurde er Ramón-y-Cajal-Stipendiat an der USC. Er interessiert sich für die Entwicklung neuartiger Übergangsmetall-katalysierter Reaktionen, mit denen hoch atomökonomische und nachhaltige enantioselektive C–C-Kupplungen, Alkanfunktionalisierungen und die Synthese biologisch aktiver Phosphorverbindungen möglich sind. Er ist Coautor einer Veröffentlichung in *Chemistry—A European Journal* über selektive Kreuzkupplungen.^[9]

Guillermo Minguez Espallargas (UV) studierte an der Universidad de Sevilla und promovierte 2007 bei Lee Brammer an der University of Sheffield. 2008 ging er zu Eugenio Coronado an die UV, und 2014 wurde er dort Ramón-y-Cajal-Stipendiat und Gruppenleiter. Seine Forschungsthemen sind Metall-organische Gerüstverbindungen (MOFs), der molekulare Magnetismus, nichtkovalente Wechselwirkungen und Fest-Gas-Reaktionen. Seine Arbeit über das Verhalten von MOFs als Einzelmolekülmagnete wurde auf einem Titelbild von *Chemistry—A European Journal* vorgestellt.^[10]

Sílvia Osuna (Universitat de Girona; UdG) promovierte 2010 bei Miquel Solà und Marcel Swart an der UdG. Danach arbeitete sie bei Kendall N. Houk an der University of California in Los Angeles (2010–2012) und an der UdG; 2016 erhielt sie an der UdG ein Ramón-y-Cajal-Stipen-

dium. Im Mittelpunkt ihrer Forschung stehen die Untersuchung biochemischer Prozesse mit Bezug zur Enzymkatalyse, die Entwicklung eines Computerprogramms zur Unterstützung des Designs von Enzymen von pharmazeutischem Interesse sowie die chemischen Reaktivitäten und Eigenschaften von Fullererenen und kohlenstoffverwandten Materialien unter theoretischen Aspekten. Sie hat in der *Angewandten Chemie* den Einsatz von DFT-Rechnungen zur Untersuchung der Funktionalisierung von endohedralem Metallofullerenen vorgestellt.^[11]

- [1] *Angew. Chem. Int. Ed.* **2016**, *55*, 10954; *Angew. Chem.* **2016**, *128*, 11114.
- [2] a) *Angew. Chem. Int. Ed.* **2015**, *54*, 12851; *Angew. Chem.* **2015**, *127*, 13043; b) A. Conde, G. Sabena, M. Rodríguez, V. Postils, J. M. Luis, M. M. Díaz-Requejo, M. Costas, P. J. Pérez, *Angew. Chem. Int. Ed.* **2016**, *55*, 6530; *Angew. Chem.* **2016**, *128*, 6640.
- [3] M. K. Nazeeruddin, S. Aghazada, A. J. Huckaba, A. Pertegas Ojeda, A. Babaei, G. Grancini, I. Zimmermann, H. Bolink, *Eur. J. Inorg. Chem.* **2016**, DOI: 10.1002/ejic.201600971.
- [4] I. Arenas, O. Boutureira, M. I. Matheu, Y. Díaz, S. Castillón, *Eur. J. Org. Chem.* **2015**, 3666.
- [5] L. A. Juárez, E. Añón, C. Giménez, F. Sancenón, R. Martínez-Máñez, A. M. Costero, P. Gaviña, M. Parra, A. Bernardos, *Chem. Eur. J.* **2016**, *22*, 14126.
- [6] L. Dell'Amico, A. Vega-Peña, S. Cuadros, P. Melchiorre, *Angew. Chem. Int. Ed.* **2016**, *55*, 3313; *Angew. Chem.* **2016**, *128*, 3374.
- [7] M. Capdevila-Cortada, J. S. Miller, J. J. Novoa, *Chem. Eur. J.* **2015**, *21*, 6420.
- [8] F. Lodermeyer, R. D. Costa, J. Malig, N. Jux, D. M. Guldi, *Chem. Eur. J.* **2016**, *22*, 7851.
- [9] C. Vila, S. Cembellín, V. Hornillos, M. Giannerini, M. Fañanás-Mastral, B. L. Feringa, *Chem. Eur. J.* **2015**, *21*, 15520.
- [10] J. J. Baldoví, E. Coronado, A. Gaita-Ariño, C. Gamer, M. Giménez-Marqués, G. Minguez Espallargas, *Chem. Eur. J.* **2014**, *20*, 10695.
- [11] M. Garcia-Borràs, M. R. Cerón, S. Osuna, M. Izquierdo, J. M. Luis, L. Echegoyen, M. Solà, *Angew. Chem. Int. Ed.* **2016**, *55*, 2374; *Angew. Chem.* **2016**, *128*, 2420.

Internationale Ausgabe: DOI: 10.1002/anie.201609172

Deutsche Ausgabe: DOI: 10.1002/ange.201609172

In dieser Rubrik berichten wir über Auszeichnungen aller Art für Chemiker/innen, die mit der *Angewandten Chemie* und ihren Schwesternzeit-schriften als Autoren und Gutachter besonders eng verbunden sind.